

Kooperative Einführung fachspezifischer Studierfähigkeitstests an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Thomas Heidenreich
Wiss. Mitarbeiter: Gottfried Metzger, Dipl.-Psych.
Student. Hilfskraft: Tanja Mezger
Laufzeit: 01.03.2010 – 31.12.2011

Das IAF Gesundheit und Soziales ist seit März 2010 mit einer Arbeitsgruppe, unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Heidenreich, an einem Kooperationsprojekt zur Entwicklung und Einführung fachspezifischer Studierfähigkeitstests an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg beteiligt. Gemäß Hochschulzulassungsgesetz (§6, HZG) muss voraussichtlich ab dem Wintersemester 2011/2012 in Baden-Württemberg für jeden Studiengang mit Zulassungsbeschränkung das Ergebnis eines Studierfähigkeitstests oder eines Auswahlgesprächs als weiteres Auswahlkriterium berücksichtigt werden. Grundanliegen hinter dieser Gesetzesänderung ist, durch verbesserte Auswahlverfahren die Passung zwischen Studierenden und Studiengängen zu erhöhen, um auf diesem Wege den Anteil erfolgreicher Studierender (verringerte Abbrecherquoten, kürzere Studiendauer, bessere Abschlussnoten) zu erhöhen. Diese Maßnahme wird dabei als *ein* Baustein gesehen, um dieses Ziel zu erreichen, neben der Notwendigkeit vorheriger Studieninformation, Beratung und der Möglichkeit zu flexiblerer Gestaltung des Studiums (vgl. Projekte zum *Studium individueller Geschwindigkeit*).

Auswahlgespräche als Methode gehen mit einem hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand einher und weisen aus psychometrischer Sicht eine Reihe von Schwächen auf. Für Studierfähigkeitstests verdichten sich in aktuellen Studien die Hinweise auf eine hohe prädiktive Validität, bei gleichzeitig geringeren Kosten, vor allem im Kontext hoher Bewerberzahlen, weshalb sie in den meisten Fällen die Methode der Wahl sind. Setzt jede Hochschule für jeden Studiengang eigene Studierfähigkeitstests ein, geht dies aber dennoch mit einem hohen Aufwand für Bewerber und Hochschulen einher. Studieninteressierte bewerben sich in der Regel bei mehreren Hochschulen und für unterschiedliche Studiengänge, sie müssten im Rahmen der jeweiligen Auswahlverfahren somit auch mehrere Tests absolvieren. Um Kosten und Aufwand für Hochschulen und Studienbewerber so gering wie möglich zu halten, haben mehrere baden-württembergische Hochschulen, mit dem Ziel kooperativ Studierfähigkeitstests zu entwickeln, einen gemeinsamen Arbeitskreis ins Leben gerufen. Die Studierfähigkeitstests sollen dezentral durchgeführt werden, deren Ergebnisse aber sollen dennoch für Auswahlverfahren mehrerer Hochschulen Gültigkeit besitzen.

Im Projekt „Kooperative Einführung fachspezifischer Studierfähigkeitstests an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg“ wurde dieses Vorhaben umgesetzt. Die Finanzierung erfolgt durch das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen des Förderprogramms „Auswahlverfahren 2011 – AWW 2011“. Der Förderzeitraum erstreckt sich im Sinne einer Anschubfinanzierung zunächst auf 18 Monate. Entwickelt wird ein computerbasiertes Verfahren aus mehreren Untertests, die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse erfassen, die für den Erfolg in verschiedenen Studiengängen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften relevant sind. Durch fachspezifische Gewichtung der Module, je nach Anforderungsprofil eines bestimmten

Studiengangs, kann das Ergebnis, das ein Teilnehmer in dieser Testbatterie erzielt, in Zulassungsverfahren verschiedener Hochschulen und Studiengänge berücksichtigt werden.

Unter Federführung der antragstellenden Hochschule Ulm sind an diesem Projekt mehrere baden-württembergische Hochschulen mit eigenen Arbeitsgruppen direkt an der Entwicklung beteiligt. Als wichtiger Meilenstein wurde in 2010 eine Grundversion der Testbatterie fertig gestellt. Im Rahmen des Projekts werden darüber hinaus die methodischen, inhaltlichen und technischen Voraussetzungen dafür geschaffen, Studierfähigkeitstests den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg langfristig als eignungsdiagnostische Verfahren zur Verfügung zu stellen. Das elektronische Testsystem wurde an der Hochschule Ulm entwickelt und dort auch die Informationsplattform des Projekts betreut. Die Arbeitsgruppen der anderen Hochschulen setzen sich aus Fachexperten unterschiedlicher Disziplinen zusammen, welche mehrheitlich mit der Entwicklung von Testaufgaben zu neun vordefinierten Kompetenzfeldern, beispielsweise *mathematisches Verständnis* oder *Sprachverständnis Englisch*, betraut sind. Es wird für jeden Untertest ein Pool an Testfragen aufgebaut, aus dem in Zukunft weitere Testversionen zusammengestellt werden können.

Die Esslinger Arbeitsgruppe ist in erster Linie für die psychometrische Betreuung des Projekts zuständig und diesbezüglich auch in die Projektleitung eingebunden. In enger Zusammenarbeit mit den Informatikern des Projekts wurde das elektronische Testsystem weiterentwickelt und unter anderem um ein Review-System und eine Itemdatenbank erweitert. Im Rahmen von Workshops wurden Fachwissenschaftler der anderen Arbeitsgruppen, welche über kein ausreichendes psychometrisches Fachwissen verfügten, in den Grundlagen der psychologischen Merkmalserfassung, zentralen Testgütekriterien und Methoden der Test- und Itemkonstruktion unterwiesen. Darauf aufbauend wurden fortlaufend durch die Arbeitsgruppen Testaufgaben erstellt. Für einen Einbezug in die Studierfähigkeitstests kommen nur Aufgaben in Frage, die bestimmten inhaltlichen, formalen und psychometrischen Anforderungen genügen. Als wesentlicher Bestandteil des kontinuierlichen Aufgabenentwicklungsprozesses wurden Maßnahmen der Qualitätskontrolle entwickelt und etabliert. Besonderen Stellenwert im mehrstufigen Qualitätssicherungsprozess nimmt die empirische Erprobung der Testaufgaben ein. Die Planung, Auswertung und Ergebnisdokumentation dieser Studien ist ein weiterer Aufgabenbereich der Arbeitsgruppe Psychometrie. Zwischen Juni und November 2010 wurden an über 1300 Schülern und Studenten mehrere Erprobungsstudien durchgeführt. Die Testaufgaben waren teils computerbasiert, teils über Papier und Bleistift vorgegeben. Es wurde für verschiedene Aufgabenformate ein praxistaugliches Analysekonzept entwickelt. Die Itementwickler erhielten die jeweils aufbereiteten Ergebnisse der Studien als Rückmeldung. Im Rahmen von Workshops und der Handreichung schriftlicher praxisnaher Hilfen wurde die Interpretation der Analyseergebnisse vermittelt. Die Ergebnisse dienten als Basis für die weitere Entwicklung der Aufgaben. (Auf Basis der Ergebnisse konnten dann geeignete Aufgaben ausgewählt und ungeeignete überarbeitet oder verworfen werden.) Auf diesem Wege war es im Rahmen dieses interdisziplinären Kooperationsprojekts möglich, bereits nach neun Monaten Projektlaufzeit eine erste einsatzbereite Pilotversion der Testbatterie fertig zu stellen.

Nach Abschluss des Projektes sollen die Verfahren und Ergebnisse in einer Publikation veröffentlicht werden.